

Reichsminister Rudolf Heß eröffnete die Ausstellung: „Die Ausstellung „Deutsche Größe“ ist eröffnet. Wir grüßen den Deutschen, dem wir danken, daß Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung zur heutigen Größe aufgestiegen ist: Adolf Hitler, Siegherr!“ Die schlichte, würdige Freier wurde mit den nationalen

Berlin, 8 November

Berlin, 8. November.

London, Süd- und Mittelengland im Hagel deutscher Bomben Die Schläge gegen das britische Geleitzugsystem

Ein Verband von Sturzklampffließern griff, wie bereits gemeldet, vor der Themse-Mündung einen grös-

Von unserem ständigen Vertreter

Mit der kürzlich gemeldeten Verletzung eines Dampfers von 6000 BRT an der Ostküste Schottlands hat der Oberleutnant zur See Barth, Kommandant eines Seefleglers, insgesamt 30 000 BRT feindlichen Schiffsraums zerstört.

Bower fragte weiter, ob es wahr sei, daß das Dschiff „Glorious“ so vollgeladet gewesen sei mit Material, Truppen und norwegischen Flüchtlingen, daß kein Flugzeug habe aufsteigen können, und ob zwei Zerstörer als genügende Sicherung für den Flugzeugträger hätten gelten können. Er stellte fest, der Küstung von Nor-

n Seelord

Von unserem ständigen Vertreter

Bower fragte weiter, ob es wahr sei, daß das Dschiff „Glorious“ so vollgeladet gewesen sei mit Material, Truppen und norwegischen Flüchtlingen, daß kein Flugzeug habe aufsteigen können, und ob zwei Zerstörer als genügende Sicherung für den Flugzeugträger hätten gelten können. Er stellte fest, der Küstung von Nor-

nicht worden. Die Flugzeuge wurden fider, drei weitere wahrscheinlich abgeschossen. Ein Teil der Besatzungen sprang mit Fallschirmen ab. Zwei englische Piloten wurden gefangen genommen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugstaffeln den Flugplatz und die feindlichen Stellungen der Dase Siwa intensiv angegriffen, bombardiert und im Tiefstflug mit MG beschossen, wobei dem Feind schwere Verluste und Materialschaden zugefugt worden. Zwei Flug-

In Kürze

Der italienische Diplomatenzug aus Athen mit dem Gesandten Grizzi und dem gesamten diplomatischen und konsularischen Personal ist nach dreitägiger Fahrt gestern mittags in Rom eingetroffen.

Acht feindliche Flugzeuge vernichtet — Oase Siwa erfolgreich bombardiert

schiel worden. Vier Flugzeuge wurden fider, drei weitere wahrscheinlich abgeschossen. Ein Teil der Verwundungen sprang mit Fallschirmen ab. Zwei englische Bomben wurden gefangen genommen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugoffiziere einen Flugplatz und die feindlichen Stellungen der Daks in Libia zu intensiu angegriffen, bombardiert und in Tiefen mit MG beschossen, wobei dem Feind schwere Verluste und Materialschaden zugefugt wurden. Zwei Flugzeuge wurden gefangen genommen.

felde; Stellvertreter **Karl Kuhl**, verantwortliche Schrift-
leitung: **Pollak Karl**; Politische Nachrichten und Ver-
waltung: **Wolfgang Kersch**; Prosing: **Max**
Hirschel (z. Zt. im Felde), i. V. **August Holweg**; Vol-
tum, Kunst und Unterhaltung: **Wilhelm Vernehold**, Stad-
tanzeiger: **Peter Juraschek**; Kommunalpolitik: **Otto Pelzer**
(z. Zt. im Felde); Sport: **Alfred Strobel** (z. Zt. im Felde);
i. V. **Peter Juraschek**; Bezirksausgaben und Bildberichte
erstattet: **Gleims-Hühsehus**; Anzeigenleiter: **Wolfgang**
Kersch; Werbung: **Wolfgang Kersch**; Sämtlich im
Münster. Druck: **Aachendorfsche Buchdruckerei**, Zur Zeit
ist Preisliste Nr. 1 vom 1. Juli 1940 gültig.

ROMAN VON H. G. HANSEN

derde, veellicht ook niet am nampfen.
 Der Ghauffeur woe höchst verwundert, von seinen
 Herrn den Auftrag zu erhalten, ihn irgendwo in Alder-
 richen Poissdam spazieren zu fuhren. Das hatte er nicht
 nicht erlebt, obwohl er seit elf Jahren im Dienste Ro-
 mams stand. Der Herr sah aber auch erschreckend schön
 aus. Kein Wunder, dachte der Fahrer, während er die
 Motor anspringen ließ. Der müßte mit seiner Gestalt
 heil und bar überhaupt noch in Afrika gepaßt. Sep-
 tember ist wohl auf der Male und muß endlich ausgereist
 sein gegen adieu. Hier flopfte James Ro-
 schen zum Südrreife und schenkte dem Ghauffeur aus
 wohl Haus zu. Es handelte bereits, als
 die Dörfer waren längst zu Bett. Er heftete
 sich, ließ die Wädhler frei und girgte Schellen belaufen

Sie verbarra das Gesicht in den Händen. Tränen

Die Beziehungen zwischen Mutter und Tochter waren nach und nach spärlicher geworden. Dafür war das

Minuten vergingen ohne Worte. Die alte Frau legte ihre rechte Hand auf den Kopf der jungen, während die linke sanft die eine Wange streichelte. Dabei wurde das Weinen verhaltener.

„Das ist kein Unsinn. Er hat zu mir gesagt: Nehme ich das Eisen aus dem Feuer, und wenn ich mit dem Kopf nide, schlägst du mit dem Hammer drauf.“

Heitere Ede

„Das ist kein Unsinn. Er hat zu mir gesagt: Beh-
nehme ich das Eisen aus dem Feuer, und wenn ich mit
dem Kopf nicke, schlägst du mit dem Hammer drauf.“

Der 8. und 9. November 1923 in München — Vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle
Tor zum Sieg der Partei und des Volkes

teil. Tausende anderer sind gekommen und haben sich in unsere Reihe gestellt. Von den jungen Männern, die gefassen sind, wird es dereinst heißen, wie es am Obelisk zu lesen ist:

„Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung“.

Das ist das sichtbar Zeichen des Gelingens vom 8. November, das in seiner Folge die Jugend sich eine Sturmluft erhebt und sich zusammenschließt. Das ist der größte Gewinn des 8. November, das er nicht nur der größten Befreiung des Raubzugs beitrug, das Volk aus höchster Noth befreite, das wurde, daß die Stunde kommen wird, da die Massen, die heute mit unserer Vaterlandsliebe auf der Straße stehen, sich vereinen werden mit dem, am 8. November auf uns geschossen haben.“

Seit dem 9. November 1923 — Von dem Wollen zur Tat
Die NSDAP erobert Großdeutschland

Aus. Es stand, vor die Entscheidung eines konsequenzen-
reichen, durchdringlichen als Brüden hinter sich verlaß-
grabenen Tatenes gestellt, plötzlich gegen den drängen-
den nationalen Widerstandsgedanken. Aber was
schon ein Name? Und erstens: Was war das große
Kreis der Nationalen, der Wehrmacht, der höchsten
Schattierungen, der Rechtsparaden bis hinein in die Ver-
teilen der Mitte waren ja noch da, inhalten, bis hin-
nehmen, haben die Hand zum Gruß. Aber sie waren nur
da bis zum Mittag des 9. November, bis die ersten
Schüsse vor der Feldherrnhalle fielen und der große
Zweipalast wankend seinen hohen Wänden und
Balken schieflich, nicht allzu lange offenbar
wurde. Im Augen des nächsten Tages fanden auch
die hunderttausende abels, nicht alle
aber dennoch daneben, und nicht einmal Gewehr bei
Fuß. Angestrichelt mit Zweifeln ob des richtigen Be-
gees der Befreiung, aber auch angestrichelt mit hunderteit-
bedenten, überlegungen persönlicher, materieller, tradi-
tionaler, Rasse, solcher Hemmungen, Gefühlsabläufe,
immer so dem eigenen richtigen Einfluß zurückzuführen,
waren sie nicht mehr einsehbar.

Nur Hitler blieb, seine wenigen näch-
sten Getreuen und die im Verhältnis zu



Die

„Das, was wir Nationalsozialisten als O-
vom Totengang des 9. November in die
bewegung mitgenommen haben, nämlich, da-
Sechzehn gefallen sind, wert genug war,
notwendig, zum gleichen Opfer zu verpflich-
tett uns auch in der Zukunft nicht verla-

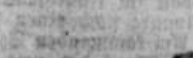
Alsfarth, Felix, Kaufmann, geb. 5.
Theodor, Bankbeamter, geb. 8. Au-
Martin, Bankbeamter, geb. 27. 7.
Körner, Oskar, Kaufmann, geb. 4.
stud. ing., geb. 28. Oktober 1904 /
geb. 16. August 1904 / Pfordten
Ridmers, Johann, Rittmeister a. I.
9. Januar 1884 / Strassky, Lore

„Das, was wir Nationalsozialisten als Erkenntnis und Gelohnis vom Untergang des 9. November in die Geschichte unserer Bewegung mitgenommen haben, nämlich, daß das, wofür die ersten Schützen gefallen sind, wert genug war, auch viele andere, wenn notwendig, zum gleichen Opfer zu verpflichten, — diese Erkenntnis soll uns auch in der Zukunft nicht verlassen. Für unser deutsches Volk sind im Laufe von vielen Jahrhunderten, ja, Jahrtausenden, zahllose Millionen gefallen. Millionen anderer haben ihr Blut dafür gegeben. Keiner von uns weiß, ob es ihn nicht auch trifft. Allein jeder muß wissen, daß er dadurch nicht mehr an Opfern bringt, als andere vor ihm gebracht haben und andere nach ihm einst wieder bringen müssen.“ Adolf Hitler am 8. November 1939.

Alfarth, Felix, Kaufmann, geb. 5. Juli 1901 / Bauriedl, Andreas, Hutmacher, geb. 4. Mai 1879 / Casella, Theodor, Bankbeamter, geb. 8. August 1900 / Ehrlich, Wilhelm, Bankbeamter, geb. 19. August 1894 / Faust, Martin, Bankbeamter, geb. 27. Januar 1901 / Hechenberger, Ant., Schlosser, geb. 28. September 1902 / Körner, Oskar, Kaufmann, geb. 4. Januar 1875 / Kuhn, Karl, Oberkellner, geb. 26. Juli 1897 / Laforce, Karl, stud. ing., geb. 28. Oktober 1904 / Neubauer, Kurt, Diener, geb. 27. März 1899 / Pape, Claus von, Kaufmann, geb. 16. August 1904 / Pfordten, Theodor von der, Rat am Obersten Landesgericht, geb. 14. Mai 1873 / Widmers, Johann, Rittmeister a. D., geb. 7. Mai 1881 / Scheubner-Richter, Max Erwin von, Dr.-Ing., geb. 9. Januar 1884 / Strassky, Lorenz, Ritter von, Ingenieur, geb. 14. März 1899 / Wolf, Wilhelm, Kaufmann, geb. 19. Oktober 1898

Betrachtungen zu der Ausstellung „Deutsche Größe“

durch das Werk Friedrichs des Großen, obwohl er vielleicht den Vertreibern des damaligen heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation als großer Rebell erschien, als ein Aufwürger, der dem Reich den Todesstoß versetzte. Friedrich hat aus einer tiefen politischen Einsicht heraus den überlieferten Gedanken des Reiches verneint und den Aufbau seines Staates gegen das Reich durchgesetzt. Er konnte nicht anders handeln. Er war Vollzieher eines schicksalsmäßigen Auftrages, der



Unser Bild zeigt einen Blick in den Raum-
bildung der Arkaden von der Pfalz zu Wismar.
Stils. Im Hintergrund der Braunschweiger
Wichmanns, des Erzbischofs von Magdeburg
des Magdeburger Domes

Frieden schalten und walten konnten, haben es zerstört. Sondern Habsburg selbst, das den Protest des deutschen Volkes und der deutschen Seele gegen die geistliche Überfremdung nicht beachten zu können glaubte.

Dem statischen Bewußtsein des Habsburger Hauses, mit allen Zielen der Politik alles beim Alten zu lassen und im Rahmen eines überlieferten Reichsbegriffs weiter zu regieren, liegt gegenüber das dynamische Erlebnis eines neuen Souveränitätsbewußtseins.

Friedrich der Große hat nicht im Bewußtsein einer gefamdeutschen Schicksalshaltung gehandelt, aber er hat mit seiner Politik intuitiv den richtigen Weg eingeschlagen. So hat er einen Staat der harten logischen Zucht und politischen Energie gegen den Staat Maria Theresias und Josephs II. aufgestellt, der mit seiner Ma-

taufgeigelt und aufgoldelerten Lebensstile, schon fast äußerlich einen Gegensatz zu der traditionellen Geschlossenheit Breußens bildet. Aber wenn auch das Erbschmiedsbild heute für Mächtigere verfallen sein mag, so können wir heute zureichend sagen, daß die Grundstränge, die das alte Reich einmal haben hatten, und die sich Friedrich des Großen wachsend ließen, die gleichen waren, die germanisches Völkertum und germanische Geschlossenheit zu dem alten Reich lebte noch in diesen Werten. Sie wurden nur noch mehr und mehr einheitlich empfunden, um geschichtlich wirksam zu sein. Die Idee des Reiches fand zu Friedrichs Zeiten ihre Verkörperung in der preußischen Krone.

So erweist sich auch hier wieder das große Schicksalsgesetz der Deutschen, das dieses Reich nur dann immer lebendig und groß wurde, wenn es sich im Kampf um die Lebensbefestigung des europäischen Raumes bewährte, wenn es als tatgebender Wille großer Persönlichkeiten in Erscheinung trat.

Wenn wir also heute in einer Ausstellung „Deutsche Größe“ auf die Vergangenheit zurückblicken, so gilt in erster Linie unsere Verehrung und unser Vertrauen allen jenen Großen der deutschen Geschichte, deren Werte uns die Wirklichkeit deutschen Lebens offenbaren. Sie sind die Fackelträger des ewigen deutschen Lebens, die uns als mahnende Vorbilder in dem Kampf unserer Gegenwart voranstellen.

Karl-Heinz Rüdiger.

Ein Gang durch die Ausstellung

Würdig des Großdeutschen Reiches!

Eine Vorbesichtigung der Ausstellung durch die Vertreter der Presse hinterließ den Eindruck, daß diese Schau der Macht und Größe des Großdeutschen Reiches Adolf Hitlers wahrhaft würdig ist. Sie darf sowohl nach ihrer stofflichen Einkleidung wie nach der Art ihrer Gestaltung zu den

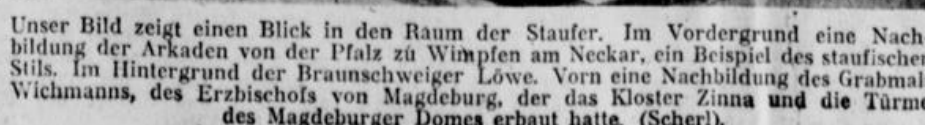
Die Ausstellung soll zeigen, zu welchen Leistungen das deutsche Volk fähig ist. Diese Aufgabe hat eine schlechterhin als großartig zu bezeichnende Lösung gefunden. In ihrem Darstellungsbereich von Armin dem Jüngerer bis in die Zeit des jetzigen dem Großdeutschen Reich aufgezungenen Krieges reichend, ist die grandiose Schau streng chronologisch geordnet.

Im Vorraum zeigen neun Adler die Wandlung des deutschen Wappentieres. Im ersten Raum der Ausstellung gewahren eindrucksvolle Karten einen Ueberblick über die räumliche Entwicklung der deutschen Geschichte. Dem Zetteltast Arminius und Theoderichs folgt ein den Ausstellungsräumen die Zeit Karls des Großen, die Zeit der Schenken, Salier und Staufen. In einem naturgetreuen nachgebildeten Burg-Trifelsgebäude sind die Reichsfürstentümer aufbewahrt.

Der Raum „Der deutsche Osten“ löst die Zeit der Hanse und des deutschen Mittelalters lebendig werden. Ein Kaiserlauf zu Nürnberg erlebt man dann den Lebergang ins Deutschlands schwerer Zeit im 30jährigen Krieg. Der Raum „Der deutsche Westen“ führt auf die weitere Seite sind den Problemen der Straßen, der Städte und „Dessertei und das Reich“ gewidmet. Im Raum „Der Befreiungskrieg“ schreitet man durch den maffigen Saalengang der Schindlers Wache. Ein Raum führt durch eine Karte und Bilder die Geburtsorte der deutschen Befreiungskrieg. Dem „Wismarrieder und Leinwarder Raum“ folgt die Zeit des Raums der deutschen Kolonien an, in dem die großen deutschen Kolonialpioniere im Bild erscheinen.

liberales Impfamt wirkt ein Panorama des Weltkrieges, über dem die große deutsche Soldatentradition steht. Die mit dem November 1918 einfindende Zerstörung der Schmachgeißel ist selbstverständlich in den Darstellungen der Zeit schon zu sehen. Die Zeit der deutschen Schmach erlebt eine große Wiederauflage, die unter dem Weltkrieger „Ros von Versailles“ beginnt. Dann aber öffnet sich, umweht von einem roten Flagenmeer, der Blick dem deutschen Aufstieg bei 1933 und der letzten Arie, die Wüste des Führers im Mittelpunkt, zeigt auf Tafeln noch einmal einen Lebensakt und zeigt den Führer als Staatsmann, Gefolgeheer, Baumeister und Halbschurke.

So ist diese in dreivierteljähriger Arbeit mitten im Kriege unter Verwendung einfacheren Materials gewöhnliche und mit minutiöser Buntmalerei fertigestellte gewöhnliche Ausstellung würdig der Größe des Reiches. Kein Deutscher wird diese Ausstellung verlassen, es sei denn im Stolz auf Deutschlands Größe und in der Gewissheit des deutschen Sieges.



Würdig des Großdeutschen Reiches!

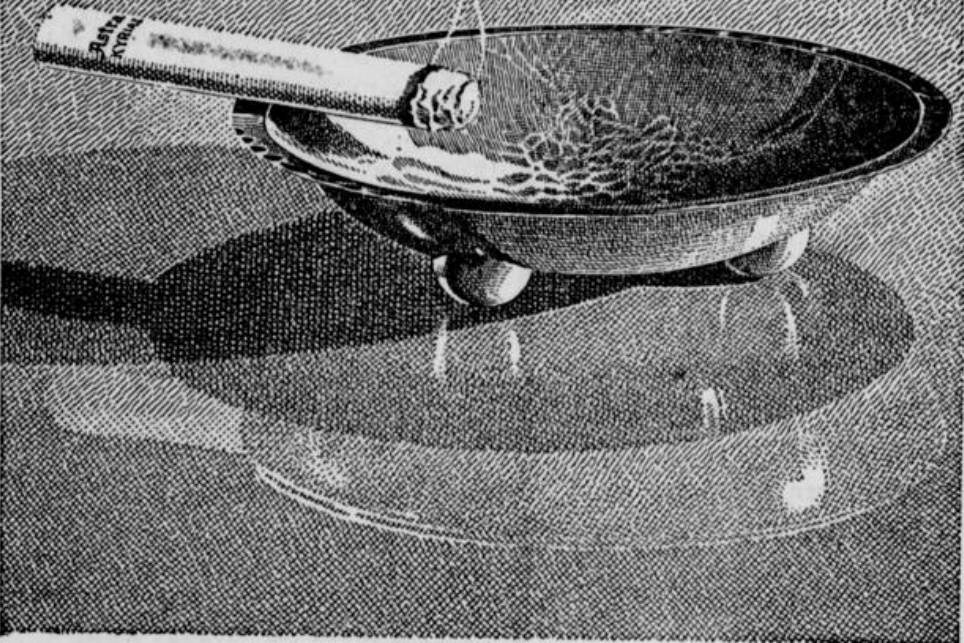
Eine Vorbesichtigung der Ausstellung durch die Vertreter der Presse hinterließ den Eindruck, daß diese Schau der Macht und Größe des Großdeutschen Reiches Adolf Hitlers wahrhaft würdig ist. Sie darf sowohl nach ihrer stofflichen Gliederung wie nach der Art ihrer Gestaltung zu den eindrucksvollsten und anschaulichsten Ausstellungen ge-

Drei gute Gründe:

aromatisch

frisch

leicht



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunkeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmunkeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Westfalen-Nord und Nachbargau

Einkauf von Hauschlachtschweinen

Wichtige Anordnung für alle nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorger

Befanntlich sind Hauschlachtungen von Schweinen, Rindern, Kälbern und Schafen, die nicht gewerblich erfolgen und der Selbstversorgung des Schlachtenden und seiner Hausangehörigen dienen, genehmigungspflichtig. Alle nicht in der Landwirtschaft hauptberuflich tätigen Personen (nicht landwirtschaftliche Selbstversorger) erhalten nach dem Erlass des Reichs Ernährungsministeriums vom 18. 10. 1940 nur dann die Genehmigung zur Hauschlachtung, wenn die zur Schlachtung bestimmten Tiere mindestens drei Monate lang gehalten und gemästet worden sind, sowie außerdem in der Hauschlachtungszeit 1938/39 und 1939/40 bereits Hauschlachtungen in entsprechendem Umfang vom Antragsteller vorgenommen wurden. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des zuständigen Ernährungsamtes Abteilung II, die grundsätzlich dann gegeben wird, wenn die Tiere mit Futtermitteln gemästet wurden, die dem Antragsteller ohne Zutun zur Verfügung standen.

Dazu hat der Vorliegende des Reichs Ernährungsministeriums Westfalen im amtlichen Organ des Reichs Ernährungsministeriums, dem Wochenblatt der Landwirtschaftlichen Westfalen, Folge 44, unter dem 28. 10. 1940 im Zuge der öffentlichen Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen eine beachtliche Anordnung veröffentlicht, die damit Rechtskraft erhält. Danach dürfen nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger zum Zweck der Hauschlachtung keine Schweine von mehr als 60 kg einkaufen, auch dann nicht, wenn sie für die vorher erwähnte dreimonatige Haltung- und Fütterungszeit bestimmt sind. Damit ist der Möglichkeit, Schlachtgenehmigungen nur durch formelle Erfüllung der Voraussetzungen zu erlangen, indem Tiere in einer Größe von nahezu Schlachtgewicht drei Monate lang selbst gehalten werden, ein Riegel vorgezogen. Betreffs gegen die Anordnung werden nach den geltenden fruchtbarkeitsrechtlichen Bestimmungen empfindlich bestraft. Es kann also neben dem Entzug des verbotswidrigen erworbenen Schweines je nach den Umständen auf eine Geldstrafe oder Gefängnis oder beides, wenn nicht höher erkannt wird. Und das von Rechts wegen! Schließlich geht es nicht an, durch eigenständiges Umgehungsverhalten die Bestimmungen der gleichzeitigen Abkündigung des Marktgeldverkehrs und die händliche Fleischversorgung der Allgemeinheit zu stören oder gar zu gefährden.

Schuldbüroanfertigung an verkehrte Soldaten

Am Einnehmen mit dem Reichs- und dem preussischen Finanzminister hat der Reichsernährungsminister genehmigt, daß Soldaten, die durch eine während des gegenwärtigen Krieges erlittene Wehrdienstschädigung für erheblich behindert sind und daher Verletzengeld beziehen, beim Besuch staatlicher Fach- und Berufsschulen, einschließlich der an ihnen abgehaltenen regelmäßigen Kurse, von vornherein Schulgeldbefreiung erhalten. Diese Befreiung soll sich auf die für die Schulbesuchskosten entstehenden Kosten der Schulung und der Verpflegung beziehen. Dem Antrag auf Gewährung von Schulgeldbefreiung ist eine Bescheinigung des Wehrmachtsführers und des Versorgungsamtes über den Bezug von Verletzengeld beizufügen. Nur solchen Kriegsveteranen...

Eine tolle Heiratsschwindelei

Amanda und das Meisterstück ihres „Verlobten“

Hamm, 8. November. Otto A. aus Hamm lernte in einem auswärtigen Lokal die Amanda H. kennen, die dort als Büttel-Fräulein tätig war. Beide fanden aneinander Gefallen, und Amanda, die nicht mehr die Jüngste war, lehnte sich auf nach einem Lebensgefährten. Sie gab darum dem Otto gern ihre Anschrift und erhielt auch bald eine Mitteilung von ihm aus Köln. Amanda lud Otto zum Besuch ein, und da Otto keine Zeit hatte, kam sie seiner Einladung nach Köln nach. Amanda aber wollte „Nägel mit Köpfen“ machen und lenkte das Gespräch auf ihre Heiratsabsichten. Prompt versprach ihr Otto auch die Ehe, und um sein Versprechen als ausführend hinzustellen, fügte er hinzu, daß er „morgen am Tage“ heiraten könne, er hätte eine Kutsche stehen, die sein Meisterstück sei.

Mit Rücksicht auf diese „fischen“ Ausflüchte traf man sich wiederholt, und eines Tages erhielt Amanda von Otto ein Telegramm, nach Offen zu kommen; wenn sie sich mit ihm jetzt verloben wolle, dann solle sie das Geld für die Ringe mitbringen. Was tat Amanda lieber als das! Otto verfügte nicht über viel Geld, und Amanda zeigte sich auch in dieser Beziehung großzügig. Zwischenburch kamen Amanda aber doch Bedenken, sie wurde immer mehr misstrauisch, daß ihn und wieder der Verdacht in ihr aufkündete, Otto wäre verheiratet. Otto versuchte diesen Verdacht durch Redensarten zu beruhigen. Schließlich wurde Amanda dann aus allen Glidsträumen gerissen, als sie erfuhr, daß Otto — verheiratet war. — In der Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht stellte sich weiter heraus, daß der Angeklagte schon einmal wegen Doppeltöbe vorbestraft war. Der Oberstaatsanwalt bezeichnete das Vorgehen des A. als eine ganz gewöhnliche Heiratsschwindelei und beantragte gegen ihn wegen fortgesetzten Betruges drei Monate Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte mildernd, daß die einzige Bestrafung des A. schon acht Jahre zurückliegt und ihm Amanda seine Schwindelerei durch ihr großes Entgegenkommen sehr leicht gemacht hat. Es erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark, die den Einkommensverhältnissen des A. entsprechend durchaus fühlbar ist.

Unverschämte Betrügereien

Der Patient mußte zahlen und zahlen

Halle, 8. November. Der in Langenberg geborene, jetzt in Paderborn anfallige frühere Dentist Adolf Meyer unterhielt mehrere Jahre in Halle i. B. eine Zahnpraxis. In seiner Behandlung befand sich auch ein älterer Patient, der

lehren Studierenden und Schülern darf im Rahmen dieses Erlaßes Schulbesuch gewährt werden, die nach ihrer Vorbildung und nach fachverständiger Berufsberatung durch die hierfür bestellten Organe der Kriegseinsatzführung, sowie nach dem Urteil der Lehrer der Schule sich zum Besuch der Fach- oder Berufsschule eignen. Der Erlaß gilt auch für die Reichswehr- und Reichsmarine. Der Reichserziehungsminister hat die Unterrichtsverwaltungen der Länder ersucht, das Weitere zu veranlassen und eine gleiche Regelung bei den öffentlichen nichtstaatlichen Fach- und Berufsschulen durchzuführen.

Preispielen anlässlich des Tages der deutschen Hausmusik

Die Arbeitsgemeinschaft Reichsmusikammer — Instrumentenensemble veranstaltet anlässlich des Tages der deutschen Hausmusik in diesem Jahre ein Preispielen, an dem fortgeschrittene Schüler aller Instrumente und Gehörte der Reichsmusik teilnehmen. Am Gau Westfalen-Nord findet in diesem Jahre das Preispielen in der Gauhauptstadt Münster i. W. und in Detmold, und zwar heute, am 9. November, nachmittags statt.

Frau als Hochstaplerin

Mit 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust bestraft

Hannover, 8. November. Eine Hochstaplerin größten Formats stand in der bisher unbetretenen 29jährigen geschiedenen Ehefrau Hildegard Schönebeck vor der Strafkammer. Seit November 1939 ist sie fast ununterbrochen in verbrecherischer Weise tätig gewesen. Sie hat sich durch von ihr gefälschte Schreiben von Wertigen Einweisungen in Jugendheimen verschafft. Sie hat Krankenkassen und Versicherungsgesellschaften betrogen, sie hat den Leiter einer Krankenkasse durch schwindelhafte Angaben veranlaßt, ihr ein Darlehen von fast 1000 Mark zu geben. Mit Hilfe gefälschter Zeugnisse verschaffte sie sich eine Stellung bei einer Krankenkasse usw. Ein besonders gemeines Stück aber leistete sich die Angeklagte mit einem Soldaten. Sie hatte dessen Feldpostnummer von einer Organisation zu dem Zweck erfahren, um ihm, der keine Angehörigen besaß, ein Päckchen zu schicken. Das tat sie auch, dann wurden Briefe geschickt und es entstand sich eine Freundschaft, die die Angeklagte in verbrecherischer Weise ausnützte. Sie schickte dem Soldaten ihr angebliches Lungenheilmittel in den düsteren Forderungen und klagte dabei, daß sie keine Mittel besäße, eine Lungenheilmittel aufzulösen. Sie bewog den mitleidigen Soldaten, ihr nach und nach seine ganzen Ersparnisse im Betrage von etwa 500 Mark zu opfern. Die Strafkammer verurteilte die Verbrecherin zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, von der



KRIEGSWINTERHILFswerk 1940/41

Anordnung der Sicherheitsverwaltung sah die Kammer dieses Mal noch ab.

Dreijähriges Kind aus dem dritten Stodwert gestürzt

Reddinghausen. Als die Mutter eines dreijährigen Jungen auf kurze Zeit ihre im dritten Stodwert eines Hauses im Stadteil Hüllen gelegene Wohnung verlassen hatte, kletterte das kleine Kind an das Fenster, betam das Itebergewicht und fiel in den Hof. Glücklicherweise aber kam es, da es auf verhältnismäßig weichen Boden fiel, mit einigen, wenn auch nicht unerheblichen Kopfverletzungen davon. Da der Kleine aber auch über innere Schmerzen klagte, brachte man ihn zur weiteren Beobachtung ins Prospekt-Hospital.

Fünf Jahre Zuchthaus für Jagdräuber

Bielefeld. Das in Bielefeld tagende Sondergericht Dortmund verurteilte den 27 Jahre alten Erwin Neumann aus Gellerteden wegen Diebstahls in 4 Fällen, davon 3 hegenen als Volkschädling, zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der sehr über belumdene Angeklagte hatte in einer Wirtschaft einen Mantel und unter Ausnutzung der Verblendung in Bielefeld, Bradweide und Sennle 1 je ein Fahrrad gestohlen. Das Sondergericht hob hervor, daß Jagdräuber diebstahl in der heutigen Zeit besonders gemein seien und daher besonders hart bestraft werden müßten.

Folgen schweres Unglück bei Paderborn

Paderborn. Auf der Reichsstraße zwischen Paderborn und Hövelhof trug sich ein folgenschweres Verkehrsunfall zu. Ein aus der Richtung Hövelhof kommender Expeditionslieferwagen geriet in Höhe der Ortschaft Klausbeide mit einem aus Paderborn kommenden Personenzug zusammen. Der Fahrer des Expeditions-wagens, Daniel Friele aus Warburg, wurde mit einem schweren Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte, ins Krankenhaus gebracht. Einer Frau, die mit ihrem Mann ihren Möbelzug begleitete, wurde der rechte Unterarm abgequetscht. Der Fahrer des Personenzug-wagens erlitt ebenfalls schwere Verletzungen, wogegen die weiteren Insassen des PZB. mit leichten Verletzungen davontamen.

Sieben Zentner Fische gefangen

Datteln. An der Rattopfer Schleufe und an der Einmündung des Vippe-Seitenkanals veranstaltete der hiesige Fischereiverein an zwei Tagen Netzfänge. Das Ergebnis waren sieben Zentner Fische.

Nierenleiden

Ich war jahrelang mit einem Nierenleiden behaftet, hörte dann von der Heilquelle Karlsprudel. Der Erfolg war 100%ig. Ich habe seit 1935 keinerlei Beschwerden mehr gehabt. W. Röhl, Wirtschaftler, Rostock, Rich. Wagner-Str. 17, 4. 2. 38, 20 große Flaschen Karlsprudel Heilquelle Karlsprudel RM 12,00, 10 große Flaschen RM 14,-. Niederlage:

Brunnenzentrale W. Ferd. Meyer, Münster i. W., Salzstraße 50 — Ruf 2 50 80

Prachtexemplare der Rotbuntzucht

Abschluß der Herbstversteigerung — Prämiierung der Bullen

Münster, 9. November.

Den Abschluß der großen Herbstzuchtversteigerung des Westfälischen Rinderzuchtvereins der Rotbuntzucht bildet am Freitag die Prämiierung und Versteigerung der Bullen. Bei der Rörung, die bereits am Vortage stattfand, wurden von den 236 vorgeführten Bullen 189 gefürt. Recht zahlreich hatten sich die Interessenten von nah und fern wiederum in der Halle Münsterland eingefunden, um das Ergebnis der Prämiierung zu erfahren. Es wurden insgesamt 38 Preise vergeben, und zwar 14 erste, 13 zweite und 11 dritte. Den Siegerbullen stellte Wilhelm Finke-Teigeler in Sellen (St. Einfurt) mit dem am 15. Juli 1939 geborenen Bullen „Nordwald“ (Fater: Nordas-Jan 5111 von Jan 4256 aus Norda 23 513, Mutter: Bellone 48 951 von Baldo 5673 aus Bella 42 548 RQ).

Die Prämiierung hatte folgendes Ergebnis:

Klasse I (12 bis 14 Monate alt): 1a Preis „Joel“, Besitzer Wilhelm Badenecker in Rottlun; 1b Preis

„Waldherrsch“, Bel. Ferdinand Hugentoth in Westbevern; 1c Preis „Joel“, Bel. Josef Bredel-Hödt in Freckenhorst; 2a Preis „Wellenlänger“, Bel. Bernhard Bachmann in Albersloh; 2b Preis „Wesler“, Bel. Bernhard Welling-Budenberg in Vintten bei Ahlhus; 2c Preis „Triller“, Bel. Franz Budde-Schürmann in Rottlun; 2d Preis „Jonas“, Bel. Heinrich Burtrop in Rottlun; 3a Preis „Wachus“, Bel. Heinrich Hohlkamp in Albedde; 3b Preis „Wetterfest“, Bel. Anton Uphoff-Aufhage in Mille; 3c Preis „Waldmann“, Bel. Gerhard Rothhoff in Nord-Velen.

Klasse II 13 bis 14 Monate alt): 1a Preis „Witker“, Bel. Heinrich Schulze Elberg in Rünthe; 1b Preis „Triangel“, Bel. Hubert Wintter in Burtrop; 1c Preis „Mogirus“, Bel. St. Martinlitt in Appelhülsen; 1d Preis „Minister“, Bel. Josef Bedauer in Beerlage; 2a Preis „Willus“, Bel. Albert Schürmann in Daldrup bei Dülmen; 2b Preis „Wagterbaum“, Bel. Anton Hebbum in Rintode; 2c Preis „Wandler“, Bel. Wme. Heinrich Dreiter in Höllich bei Burgliefurt; 2d Preis „Nordlicht“, Bel. Josef Reiting in Dömer bei Breden; 3a Preis „Urpils“, Bel. Heinrich Nagel in Daldrup bei Dülmen; 3b Preis „Wachtelbär“, Bel. Bernhard Roth in Berendrod-Canal (Vidinghausen); 3c Preis „Tristan“, Bel. Max Kötter in Deitershof bei Rottlun.

Klasse III (14 bis 16 Monate alt): 1a Preis „und Siegerbullen“, Nordwald“, Bel. Wilhelm Finke-Teigeler in Sellen (Steinfurt); 1b Preis „Rathan“, Bel. Richard Röhling in Altenberge; 1c Preis „Bild“, Bel. Heinrich Freisfeld in Altheberg; 1d Preis „Wal“, Bel. Heinrich Große Hödesfeld in Burtrop; 1e Preis „Ludwig“, Bel. Josef Bögel-Freude in Vaggenbeck; 1f Preis „Lohard“, Bel. Bernhard Dreihues in Hohenholz; 2a Preis „Aler“, Bel. Heinrich Rotorp in Laet Bel. Münster; 2b Preis „Weidner“, Bel. Bernhard Beddoo in Coerswinkel; 2c Preis „Unbin“, Bel. Theodor Welp in Dörente bei Ibbenbüren; 2d Preis „Kobler II“, Bel. Heinrich Stadthamer in Gelmer bei Münster; 3a Preis „Willibald“, Bel. Ferdinand Brügge in Bad Hölhausen; 3b Preis „Wanter“, Bel. Heinrich Ahlert in Hombüren; 3c Preis „Junfer“, Bel. Karl August Bertelmann in Norddöppe bei Ilna; 3d Preis „Kobbi“, Bel. Adolf Stadthamer in Handorf bei Münster.

Klasse IV (über 16 Monate alt): 1. Preis „Grenzler“, Bel. Theodor Budde-Lothmann in Rottlun; 2. Preis „Ansturm“, Bel. Tonius Tiemann in Borchort; 3. Preis „Winnetou“, Bel. Wilhelm Brintmann in Wesel.

Büchlich zur festgelegten Zeit begann die Versteigerung der Bullen, die bei dem guten Absatz sofort lebhaft einfiel und stetig Abfall brachte. Es wurden auch, namentlich für die Spitzentiere, recht annehmbare Preise gezahlt.

Es.

Aus der Gauhauptstadt

Ehrenvolle Auszeichnung

Dem NSB-Ortsgruppenamtsleiter Pa. Josef Töls und dem NSB-Kassenwart Pa. Bernhard Bildehoff wurden durch den Kreisleiter die vom Führer verliehene „Medaille für Deutsche Volkspfleger“ für ihre langjährige geleistete Arbeit in der NSB überreicht.

Das Handwerk dankt dem Oberbürgermeister

Der Präsident der Handwerkskammer Münster, A. Wagener, überreichte dem Oberbürgermeister der Stadt Münster, A. Hillebrand, anlässlich seines 50. Geburtstages einen künstlerischen Gedenkstein zum Dank für seine Verdienste um die Stadt Münster. Der Oberbürgermeister bedankte sich für diese schöne Anerkennung seitens des Handwerks und hob die gelungene Grundlage des Handwerks und seine Bedeutung für die Stadt Münster hervor. Auch in Zukunft werde er alles, was in seinen Kräften steht, tun, um auch das Handwerk zu fördern.

Neues Heim der NS-Jugendwehren

Die NS-Schwehnerkammer Münster hat das frühere Katakomben in Bortrop gemietet und in vorbildlicher Weise zu einem Jungmännerheim hergerichtet und ausgemalt. Erst seit einer Woche sind die NS-Jugendwehren in trober Schaffensgemeinschaft mit der Einrichtung ihres neuen Heimes beschäftigt und schon ist es so gemüht und blühender überall, daß man seine helle Freude

baran hat. 25 Jungmänner und 3 Vorführerinnen sind derzeit in dem neuen Heim untergebracht.

Tageschronik

Das 3. Musikvereinskonzert findet ausnahmsweise nicht am Sonntag, sondern am dem unregelmäßig vorgelebten Termin am Freitag, dem 15. November, 17 Uhr, im Stadttheater statt. Die Besetzung war namengebend wegen des Solisten Professor Walter Gieckel, der seinen anderen Termin zur Verfügung stellen konnte. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Bernhard Wessel, Markbachstraße 4, Völkchenstr. 4. D. Wessel wurde am 4. April 1868 in Darup geboren, seine Frau Elisabeth geb. Beddoo stammt aus Genden. Der Jubilar war über 33 Jahre bei der Reichspost im Fahrdienst tätig. Wir wünschen dem Jubelpaare noch einen langen glücklichen Lebensweg. — Am kommenden Sonntag, 10. November, findet im Verlauf der vom Großdeutschen Schachbund und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam durchgeführten Schachlichen Betreuer einer unterer 301. Daten im Galtsbau „Altminster“, Rosenstraße 2, eine Simultanvorstellung des Stadtmeisters Vechterberg und des Gefreiten Wains statt. Anfang 14.30 Uhr. — Auf der Rinderbauer Straße begangen sich zwei Lieferwagen, von denen der eine so unglücklich ausfiel, daß er vor einen Telegrafensack fuhr. Tür und Fenster des Wagens wurden erheblich beschädigt.



Westfälische Tageszeitung
anfangungen der
nie im Winter
tag, dem 11. No
aus dem Vorles
in der Geschäfts
Münster i. W.,
unentgeltlich zu

✕ Auf die
morgigen Sonnt
er Stelle noch
Daube, der Reid
werden eine voll
sche musikalische

✕ Von der
teilt, daß wegen
Person namens
und dem Amts
wesgleichen wur
fölggenommen.

Wir verdanken

✕ Fahrabbe
ein neues Fahr
Salzberger St
Täter H. Sch.
polizei ermittelt
dem Geschädigten

✕ Schleifstein
Diensttag wurde
seinem Lagerpla
Schleifsteine gef
wurden ihm v
Ziegeln in der
aufgestellten Ge
umgeworfen und
daß man diese
zu fallen bekä
den könnte, wi
gegenüber zu de
es sie zu ermit

✕ Auf Veranla
find die Befehl
geregelt worden
niffen der augen
seits einem lang
für selbst Rech
ist zu lagen

✕ Erissen war,
sage lagen —
weit Befuche in
durch wurde der
fenthäuser und
selbst erheblich
feine Bedenken,
laubnis des An
gen aufgelistet
sich unbedingt
und es wird ju
falls es log dur
adigt werden.

✕ zu lagen: Es
nun jeder glaub
zu müßen. Klau
men werden, u
kurz bemellen f
Kranken sicherl

✕ Am durch U
Pg.J
Er war
arbeiter

✕ Wirw
Oris

✕ Olm
von A
altm

✕ Im
beim

✕ Feinh
C 29 20

✕ Die Ausga
die Zeit vom
findet für den
Sonntag, dem
Tageszeit
stellen statt.

✕ Die Gefö
werden noch
Bezugsarten
ihnen nicht zu

✕ Die Karte
18 Jahren au
dingt einzuha

✕ Der Ernä
November 194
Bühne, de
Der Amts

Gedanken am 9. November – Von Hans Jirka

Wir verdunkeln heute von 17.51 Uhr bis 8.08 Uhr.

Besuchszeiten beachten!

Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten sind die Befehlszettel in den Krankenhäusern geregelt worden. Damit ist einerseits den Bedürfnissen der augenblicklichen Kriegszeit und andererseits einem langgehegten Wunsch der Krankenhäuser selbst Rechnung getragen. Gerade in letzter Hinsicht ist zu sagen, daß mit den Jahren die Unannehmlichkeiten war, fast zu jeder Tages- und man kann wohl sagen — auch zu jeder Abend- und Nachtzeit Besuche in Krankenhäusern zu machen. Hierdurch wurde der ordnungsmäßige Betrieb der Krankenhäuser und die unbedingte Ruhe der Kranken selbst erheblich gestört. Selbstverständlich befehlen seine Bedenten, wenn ein Schwererkrankter mit Erlaubnis des Arztes von seinen nächsten Angehörigen aufgesucht wird. Die übrigen Besucher müssen unbedingt an die festgesetzte Besucherzeit halten und es wird sehr mit aller Strenge (gegebenenfalls sogar durch die Polizeibehörde) darauf geachtet werden. Und dann wäre noch ein weiteres zu sagen: Es ist sicherlich nicht notwendig, daß nun jeder Gläubig, Kranken einen Besuch abstatten zu müssen. Kinder sollen möglichst nicht mitgenommen werden, und Krankenbesuche sollen möglichst kurz bemessen sein. Damit ist der Gesundheit der Kranken sicherlich am besten gedient.

Wenn dann ein solches Volk, das die Belohnungen der Welt als schon gekostet haben, mit seiner neuen Tugend die Ansprüche stellt, die sein Leben erfordert, dann wird es wieder gegen eine Welt zu ringen haben, in der das Alte steht und in der die „Alten“ ihre Stütze haben. So wie der eine einst, jetzt nun sein ganzes Volk den Sieg erringen, weil es mit seinem Kampfe nur der Zukunft dient. Die Opfer, die dieser Kampf von einem

Wir haben als Kämpfer und Soldaten schon an vielen Gräbern gestanden, an Gräbern von Männern, an denen in unseren Herzen Schmerz und grimmige Entschlossenheit traten, wenn sich die Fahne senkte beim Lied vom „guten Kameraden“, weil es Kameraden waren in unserem Le-

Vorschriftsmäßige Lichtbilder unbedingt erforderlich

Bei Beantragung einer Kennkarte bei der Ortspolizeibehörde sind neben vier Lichtbildern auch folgende Ausweispapiere vorzulegen, aus denen die Person und die Staatsangehörigkeit des Antragstellers einwandfrei hervorgehen. Als Ausweispapiere sind geeignet: Heiratsheim, Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß, Wehrpaß, Geburtsurkunde, Familienkassenbuch u/m, wobei jedoch zu beachten ist, daß aus den beiden letztgenannten Unterlagen die Staatsangehörigkeit nicht zu ersehen ist. Werden ausreichen die Ausweise der Ortspolizeibehörde nicht vorgelegt, so kann mit einer sofortigen Ausstellung der Kennkarte, welche in Zukunft als alleiniger polizeilicher Inlandsausweis gilt, nicht gerechnet werden. Anträge, die daher in jedem Falle rechtzeitig, d. h. nicht etwa erst einige Stunden vor Antritt einer Reise u/m, zu stellen. Der Antrag ist persönlich zu stellen, bei Minderjährigen durch den gesetzlichen Vertreter, wobei der Minderjährige ebenfalls zu erscheinen hat. Für Minderjährige unter 15 Jahren werden Kennkarten nicht ausgestellt, dagegen sind männliche minderjährige Personen, welche in das wehrpflichtige Alter treten, verpflichtet, sich innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres eine Kennkarte zu besorgen. Diese Minderjährigen können die Ausstellung ohne den gesetzlichen Vertreter beantragen.

Heut ist der Tag, an dem das ganze Volk an seine toten Helden denkt, doch unser aller Denken kann nur sein der Schwur: Bis in den letzten Winkel unseres Daseins unserer Pflicht zu leben.

Wie bereits gesagt, sind bei der Antragstellung vier Lichtbilder vorzulegen. Diese Bilder müssen die Person (Brustbild) des Kennkartenbewerbers ohne Kopfbedeckung im Halbprofil nach rechts zeigen, so daß das linke Ohr mit seinen Erkennungsmerkmalen zu sehen ist.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen sind mit Haft- und Geldstrafe bis zu 150 Rm. oder mit einer dieser beiden Strafen bedroht. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der bei Stellung des Antrages auf Ausstellung einer Kennkarte unwahre Angaben macht oder sich ein Kennkarte ausstellen läßt, obgleich er im Besitz einer gültigen Kennkarte ist.

Jede Person über 15 Jahre muß sich erforderlichenfalls, besonders außerhalb des Wohnorts, jederzeit ausweisen können. Dieses geschieht für deutsche Staatsangehörige im Reichsgebiet am besten durch eine Kennkarte. Bei Uebernachtungen in Hotels u.ä. ist die Vorlage einer Kennkarte unumgänglich notwendig, wenn nicht ein anderer vollgültiger amtlicher Ausweis mit Lichtbild vorhanden ist.

springt auf, griff daneben und . . . " Wie oft
liest und hört man diese Worte. Wieviel Men-
schen liegen schon hier wegen infolge Leichtsinn-
s. Ein verkehrter Griff, ein Ausgleiten, eine Un-
aufmerksamkeit kann dich das Leben kosten.
Ein tragischer Unglücksfall dieser ^{Art} ereignete
sich kürzlich auf dem Dortmunder Hauptbahn-
hof. Der Zug der Strecke Dortmund—Gronau
auf Bahnsteig 7 steht sich eben in Bewegung,
als ein junger Mann mit seiner ihm am Mor-
gen dieses Tages angetrauten Ehefrau die
Treppe heraufkam und trotz des drohenden Au-
kens des Beamten unbedingt aufspringen
wollte. Ein verkehrter Griff, ^{und} der junge
Mann stürzte. Die auf den nächsten Zug warte-
nde Menge kreist entsetzt auf. Langsam ver-
schwand der Wagen und man hörte gräßliche
Schreie. Und dann bot sich ein furchtbares
Bild: Beide Beine waren abgerissen und beide
Arme schwärzten verletzt. Die junge Frau
stand laut aufschreiend, gestützt auf den Arm
ihrer Schwester am Rand des Bahnsteigs, als
sie von einer Ohnmacht befallen wurde. Volks-
genossen, achtet auf das Verbot: Springt nicht
auf fahrende Züge, Straßenbahnen, Autos usw.
Denkt auch an euch und eure Mitmenschen. Ihr
verhütet damit die Gefährdung deutschen Le-
bens.

Gerade auch in unserer Heimat haben wir in den letzten Jahren erfahren, welch große Entlastung und Erleichterung Radwege für den Verkehr bedeuten. Radwege tragen aus wesentlich dazu bei Verkehrsunfälle zu verhüten. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen weist in einem Rundschreiben auf die Bedeutung des Fahrrades als des „krisenfesten“ Verkehrsmittels auch in Kriegeszeiten hin. Auch nach dem Kriege werde Radverkehr stark sein. Darum müsse die Anlage besonderer Radwege nach dem Kriege wesentlich erleichtert werden. Die Straßenbaubehörden sollen schon jetzt bei ihren Planungen den Radwege noch besonders berücksichtigen.

Das Abstellen der Fahrräder in den Abendstunden wird von den Besitzern nicht immer mit der richtigen Sorgfalt vorgenommen, so daß immer wieder Klagen darüber laut werden. Es geht nicht an, daß der Radfahrer sein Rad unaufsichtlich an die Hauswand stellt. Besonders am Abend gefährdet es auf den Bürgersteigen die Fußgänger. Die Polizei wird energig gegen diese leichsinrigen Radfahrer vorgehen. Es kann auch immer wieder selbstgeht werden, daß die Radfahrer ihre Räder nicht abschließen. Obwohl häufig Fahrraddiebstähle vorkommen, können sich einzelne Radfahrer nicht zu dieser Sicherung bequemen.

Hitlerjugend, Gefolgschaft 2/205 herzhören! Der nächste Dienst für unsere Gefolgschaft findet statt am Sonntag, dem 10. November, um 9,30 Uhr am Hitlerjugend-Heim an der Ems.

Verantwortl. Schriftleiter für den heimatl. Text
und Bildteil: **Eduard Wenzel**; für den örtliche
Anzeigenteil: **Gottfr. Schürmann**; beide Rhein

Das Ernährungsamt ist am Montag, dem 11. November 1940 geschlossen.
 Rheine, den 8. November 1940
 Der Amtsbürgermeister des Amtes Rheine
 Breier.

10.000

[illegible]

Kuchenmarken sind mitzubringen

[illegible]
